Brothers in Arms, Daisuke Kitahara und James Tyler mit „Barn Find"

James Tyler Guitars 2016

Für eine unserer ersten Grand-Gtrs-Ausgaben im Jahr 2007 besuchten wir James Tyler, damals noch in Van Nuys beheimatet, zum ersten Mal. Der Mann, der seit den frühesten 1980er Jahren als Inbegriff des L.A. S-Style Builders, Liebling der Studiogitarristen und eigensinniger Charakterkopf bekannt ist, arbeitet seit zwei Jahren in neuen größeren Werkstatträumen und hat einige Projekte am Kochen.

Von Leonardt Breuken

Von außen ein unscheinbares Industriegebäude, innen viel Platz, davon gab es an James alter Wirkungsstätte einfach zu wenig. Im San Fernando Valley, nördlich von Los Angeles, treffen wir ein. Und wirklich, wer jemals den alten Shop besucht hat, darf staunen: endlich abgetrennte Büros, ein Empfangsbereich und dann auch schon die Produktion mit vielen neuen Maschinen und Arbeitsplätzen, an denen akribisch gefeilt wird. Es sind zwar außer James und Tochter Sarah nur drei weitere ständige Angestellte tätig, doch die haben nun genug Raum, um alle Arbeitsschritte sauber zu trennen, und endlich eine große Lackierkammer, die noch mehr abgefahrene Kreationen ermöglicht. Gleich zu Beginn trifft mein Blick einen Prototyp der von Tyler-Fans lange erwarteten Setneck-Gitarre. Dazu meint Sarah: „Jim verändert und tunt an immer kleineren Details, bei der hier ist er mit der Lackierung unzufrieden, aber wir werden wohl bald so weit sein und sie offiziell vorstellen." So sehen wir grandiose, abgehobene Lackierungen, beeindruckende Holzlager und immer wieder Teile neuer Projekte. In den vergangenen Jahren durfte ich wirklich viele Gitarrenhersteller besuchen, Tyler allerdings sticht durch den gewissen „Daniel Düsentrieb"-Charme heraus. Nach der Pickup-Abteilung, alle verbauten Tonabnehmer stammen aus eigener Produktion, folgen Endmontage und Kontrolle. Da wird es meistens richtig interessant und fast gefährlich, denn hier präsentiert sich so manches Gerät mit extrem hohem Haben-wollen-Faktor.

Die Regale sind mit Gitarren gut gefüllt. Daneben liegt ein Stapel mit etwa zehn Koffern. „Schau ruhig rein und sag, was du dazu denkst", fordert mich Sarah auf. Dem kann ich natürlich nicht widerstehen und öffne die für Tyler ungewöhnlichen Koffer, finde darin jedoch die gewohnt perfekten, von Beginn an toll schwingenden und sehr leckeren Instrumente. Auf meinen fragenden Blick erwidert Sarah: „Du hast die ersten zehn Japan Tylers für den internationalen Markt, die wir auf der Namm vorstellten, gesehen!" Ich bin ehrlich von den Socken, denn auf den ersten kurzen Blick war kein Unterschied zu den hier gebauten Gitarren festzustellen.

James Tyler begrüßte uns mit den Worten: „Hallo, freut uns, euch wiederzusehen. Darf ich euch meinen Freund, Daisuke Kitahara, vorstellen, er ist gerade aus Japan angekommen und hat echte Neuigkeiten im Gepäck. Wir sind seit 26 Jahren befreundet und Daisukes Company ist seit über zehn Jahren unser Vertrieb in Japan (www.kitaharagakki.com). Er ist der Mann hinter Tyler Guitars Japan."

Setneck-Prototype

Holzperfektion

Shmears und Psychodelic Anniversary

Sauberste Handarbeit

grand gtrs: Daisuke, ich bin völlig begeistert, ich habe beim Testen gar nicht bemerkt, dass ich keine amerikanischen Tyler-Gitarren spiele.
Daisuke Kitahara: Danke, ein wunderbares Kompliment und auch unser Ziel. Es ist eine riesige Verantwortung, eine lizenzierte japanische Tyler-Gitarre herstellen zu dürfen. Jeder weiß, dass Tyler sicher die Firma mit den härtesten Qualitätsansprüchen ist und diese Instrumente einen sehr charakteristischen Vibe besitzen. So etwas zu reproduzieren, ist enorm anspruchsvoll.

grand gtrs: Wie kommst du dazu, dieses Ziel zu verfolgen?
Daisuke Kitahara: Ursprünglich bin ich Musiker, studierte bis 1994 im Berklee College of Music in Boston. Danach lebte ich wieder als Gitarrist in Japan. Schon damals waren immer Tyler-Gitarren meine erste Wahl. Ich lernte Jim zu Beginn der Neunziger kennen, als ich seine Werkstatt besuchte, wir verstanden uns sofort hervorragend. Um in Japan meinen Lebensunterhalt aufzubessern, nutzte ich später meine Kontakte in die Staaten und importierte Produkte wie Matchless Amps oder die Expandora Box. Für meine Firma Kitahara Gakki sind heute James Tyler Gitarren, Carr Amps, Durham Electronics und Versoul die wichtigsten Produkte. Ich versuche seit Langem, James zu überreden, Tyler-Gitarren in etwas günstigeren Versionen aus Japan anzubieten. Leider war er in dieser Hinsicht immer sehr skeptisch. Er ist absolut nicht der Typ, der, nur um mehr Geld zu verdienen, eine billigere Fertigung in Fernost anstrebt. Wenn James etwas nicht gut findet, würde er es nicht machen.

grand gtrs: Schließlich seid ihr euch doch einig geworden.
Daisuke Kitahara: Einig geworden ja, aber man kann James nur durch eines überzeugen: Qualität! Vor einigen Jahren erlaubte er mir schließlich nach langen akribischen Tests, wenige japanische Tylers für den heimischen Markt zu produzieren. Nachdem er sicher war, dass deren Niveau über einen langen Zeitraum stabil war, gingen wir einen Schritt weiter und intensivierten das Projekt. Du siehst die ersten für den internationalen Markt gedachten Japan-Tylers.

grand gtrs: Wodurch unterscheiden sie sich von einer USA-Tyler?

Die ersten Japan-Tylers

Sarah Tyler zeigt Schätzchen

Daisuke Kitahara: Durch die Werkstatt, in der sie gemacht werden. Allerdings sind alle unsere Gitarrenbauer von James persönlich hier in L.A. trainiert worden. In allen Made-in-Japan-Instrumenten ist dieselbe amerikanische Hardware und Preamps, dieselben im Tyler Shop handgewickelten Tonabnehmer, dieselbe Holzqualität, und es wird mit den identischen CNC-Programmen gearbeitet und mit derselben Akribie.

grand gtrs: Darf man fragen, wo in Japan gebaut wird?
Daisuke Kitahara: Klar, das ist kein Geheimnis. Bei Aska in Matsumoto, einem der renommiertesten und teuersten Hersteller Japans. Dort ist Meister Satoru Yatszuka, auch Mastermind hinter STR Guitars (www.str-guitars.com), der entscheidende Mann. Er ist ein Genie und dazu ein Fan von Jim, dem es eine Ehre und eine große Verpflichtung ist, diese Perfektion hochzuhalten.

grand gtrs: Wie kann man dann überhaupt günstiger als die USA Gitarren anbieten?
Daisuke Kitahara: Wir planen, dass die Japan-Tylers etwa ein Drittel preiswerter sind als amerikanischen *(etwa zwischen 2.700 und 3.500 Euro, je nach Modell und Optionen, Anmerkung der Red.)*. Das ist immer noch weit entfernt von einer günstigen Gitarre. Allerdings wird an nichts gespart, nur der Koffer ist etwas einfacher, nicht das luxuriöse G&G Case, und natürlich beschränken wir uns auf eine wesentlich kleinere Palette von Modellen, lediglich die Classic, die Studio Elite HD und HD-P (passiv) werden in Japan gebaut. Außerdem gibt es weniger Optionen und Farben. Die Quintessenz ist jedoch dieselbe.

grand gtrs: Machst du dir dadurch nicht selbst Konkurrenz, Jim?
James Tyler: Nein, ganz im Gegenteil. Diese Japaner sind echte Tylers, nur erschwinglicher, ohne billig zu sein. Ich hoffe sogar, dass Kunden, die eine relativ einfache Tyler möchten, etwa eine normale Classic mit drei Single Coils in Two Tone Sunburst, sich für eine Japan-Modell entscheiden, so blockieren wir uns hier nicht die Kapazität für Neues oder wirklich ausgefallene Custom-Gitarren. Ich hoffe, die Leute kapieren, dass dies kein Schachzug für eine billige Fernost-Produktion, sondern quasi eine erweiterte Werkstatt in Japan ist. Ich bin sehr zufrieden mit den Ergebnissen.
Daisuke Kitahara: Wir weiten unser Händlernetz dadurch nicht aus, im Gegenteil, außerhalb von Japan gibt es diese neue Serie weltweit nur bei drei Händlern: Unisound in Hongkong, GuitarGuitar in England und Wildwood Guitars in Colorado. Mehr schaffen wir gar nicht, um diese mit konstanter Qualität versorgen zu können. Perfektion und Masse funktioniert nie!

grand gtrs: Gibt es denn auch USA News?
James Tyler: Unser Psychodelic Vomit Finish feiert 25 Jahre Jubiläum, dazu gibt es einen Limited Run und eine neue skurrile Farbe haben wir am Start, „Barn Find". Die sieht aus wie ein Oldtimer, den man nach 50 Jahren in einer Scheune wiederfindet. Warum ich als Autonarr nicht eher darauf gekommen bin, wundert mich immer noch.

grand gtrs: Danke für eure Zeit und viel Erfolg mit den neuen Projekten! ∎